

30. Dezember 2022

Die Pflanzen des Jahres 2023

Einige sind bereits nominiert – Auch schon in der Gemeinde ansässig



Eine „Pflanze des Jahres 2023“ erfreute im Sommer bereits die Weilerswister, unter anderem in der Martin-Luther-Straße: Die violett blühende Indianernessel der Sorte „Pummel“.

Einige Pflanzen wurden bereits als „Pflanze des Jahres 2023“ nominiert:

Als **Baum des Jahres** wurde die **Moor-Birke** (*Betula pubescens*) von der Baum-des-Jahres-Stiftung nominiert.

Die Moor-Birke gehört zu den stark gefährdeten Baumarten in Deutschland und ist gesetzlich entsprechend geschützt. Sie wächst in den gemäßigten Zonen Mittel- und Nordeuropas sowie in Teilen Islands und Asiens. In Deutschland ist sie nur vereinzelt am Rande von Mooren anzutreffen.

Sie lässt sich von der Hängebirke durch ihre Blattform sowie der rötlichen Färbung ihrer Rinde unterscheiden. Letzteres Merkmal stellt sich allerdings erst im Alter ein. Als Pionierbaumart verfolgt sie, wie alle Birken, die Strategie der raschen Besiedlung, vor allem von Kahlfächen, und bildet dann mit anderen Pionierbaumarten den sogenannten Vorwald. Dabei ist sie oft mit anderen Moorbeetpflanzen wie der Heidel- und Rauschbeere aber auch mit Torfmoosen, Wollgräsern und Seggen vergesellschaftet.

Der Bund deutscher Staudengärtner nominierte die **Indianernessel** (Monarda) als **Stauden des Jahres**:

Und hier kommt schon ganz viel Gemeinde Weilerswist ins Spiel: Mit der Sorte 'Pummel' sind bereits „Stauden des Jahres 2023“ aus der Gattung der Indianernesseln im öffentlichen Grün der Gemeinde eingezogen – zu sehen unter anderem in der Martin-Luther-Straße.

Der Name „Indianernessel“ gibt bereits einen Hinweis über ihren eigentlichen Naturstandort, nämlich die Prärien Nordamerikas. Dort war sie bereits den Naturvölkern als Heilpflanze bekannt. Dabei wurden die aromatisch duftenden Blätter zu einem Tee verarbeitet, der gegen Erkältungen helfen soll.

Ihre Blüten in den Farben rosa, weiß, violett und rot erscheinen in dichten Quirlen in der Zeit von Juni bis September und begeistern neben dem menschlichen Auge auch viele Insekten. Je nach Art und Sorte wird die Pflanze zwischen 60 und 120 Zentimeter hoch.

Auch die Lebensmittelindustrie hat die Pflanze für sich entdeckt, denn aus der Zitronen-Monarda wird ein Aroma gewonnen, welches Getränken eine leicht zitronige Note verleiht. Als Präriepflanze bevorzugt die Indianernessel durchlässige und nährstoffarme Böden, welche idealerweise mäßig feucht bis trocken sind. Weiterhin liebt sie die Sonne, wobei dies auch immer abhängig von der Sorte ist.

Heilpflanze des Jahres ist der **Wein** (Vitis), nominiert durch den Naturheilverein Theophrastus

Diese Pflanze bedarf keiner großen Vorstellung und dürfte hinreichend allen Lesenden bekannt sein. Trotzdem könnte man ohne Schwierigkeiten eine ganze Enzyklopädie mit Hintergrundwissen zu ihr füllen. Hier weise ich nur darauf hin, dass der Wein mit dem Klimawandel bestens zurechtkommt. So rankt er wunderbar an einer Pergola über der Terrasse und spendet im Sommer Schatten - mediterranes Flair inklusive.

Im Herbst überzeugen Weinpflanzen mit einem faszinierenden Feuerwerk an Blattfarben. Dabei genießt man am besten die reifen Trauben oder auch, wer möchte, den eigenen Wein. Doch wer sich am Wein probieren will, sollte darauf achten, dass es sich bei der Rebe im Garten auch um eine Wein- und keine Tafeltraube handeln muss. Dieser wilde Verwandte kann als kostengünstige und aparte Klimaanlage im Rahmen einer Fassadenbegrünung überzeugen. Wählen Sie die Sorte nach Ihren Bedürfnissen und Vorlieben aus.

Zum Schluss kommen wir zur **Blume des Jahres**, das ist die **kleine Braunelle** (Prunella). Sie wurde von der Loki-Schmidt-Stiftung nominiert

Die Pflanze aus der Familie der Lippenblütler kommt in Europa vom Mittelmeer bis in den hohen Norden vor und hat sich bis Ostasien ausgebreitet. Sie ist mit anderen Lippenblütlern wie Thymian, Salbei oder Minze verwandt. Sie wird nur fünf bis 25 Zentimeter hoch und bildet eine blauviolette Blüte.

Bei Schmetterlingen, Hummeln und Wildbienen ist sie sehr beliebt. Im Garten fühlt die kleine Braunelle sich sehr wohl, ist hart gesotten und toleriert sogar gelegentliche

Mahd, Fraß oder Trittbelastung. Gelegentlich! Wie jede Pflanze benötigt sie eine gewisse Zeit zum Wachsen, zum Blühen und um anschließend Samen zu bilden. Intensives regelmäßiges Mähen drängt sie hingegen zurück. Auch mit zu vielen Nährstoffen, beispielsweise durch den hohen Eintrag von Düngemitteln, kommt sie schlecht zurecht.

Daher gehen die Bestände in den letzten Jahren immer weiter zurück. In einer wilden Ecke im Garten kann sie aber durchaus ihr Auskommen finden. Also eine interessante Pflanze für Gärtnerinnen und Gärtner. Nach dem Motto: Lieber genießen statt gießen!